

## Alkoholkonsum

### Einleitung

Alkohol ist eine psychoaktive Substanz, die je nach Konsummenge das Risiko für Krankheiten, Beeinträchtigungen und Todesfälle substanziell erhöhen kann und zahlreiche Organe schädigt (RKI, 2016). Für Deutschland liegt ein umfassendes systematisches Review vor (Burger, Brönstrup & Pietrzik, 2004), aus dem Grenzwerte für einen risikoarmen Alkoholkonsum abgeleitet wurden, bei welchem auch das alkoholempfindlichste Organ nicht geschädigt wird. Sie liegen für Männer zwischen 20 und 24 g Alkohol pro Tag und für Frauen zwischen 10 und 12 g Alkohol pro Tag. Das entspricht bei Männern einem Konsum von 0,5 bis 0,6 Litern Bier (5 Vol%) bzw. von 0,25 bis 0,3 Litern Wein (10–12 Vol%) pro Tag und bei Frauen bei jeweils der Hälfte dieser Mengen (Seitz & Bühringer, 2008). Diese Werte gelten für gesunde Menschen ohne zusätzliche Risiken<sup>1</sup>.

Studierende sind auf Grund ihres Alters (18–29 Jahre) besonders gefährdet, da in dieser Altersgruppe der Risikokonsum am größten ist (RKI, 2014a). Die bevölkerungsrepräsentative Befragung des Robert Koch-Instituts stellt für Frauen ab dem 30. Lebensjahr einen positiven Zusammenhang zwischen Bildungsgrad und erhöhtem Alkoholkonsum fest (RKI, 2014a). Die bundesweiten Befragung Studierender in Deutschland ergab eine Prävalenz des mindestens einmal monatlich vorkommenden Rauschkonsums von 21,3 % bei weiblichen Studierenden und 42,6 % bei männlichen Studierenden. Der oben referierte positive Zusammenhang zwischen dem Bildungsgrad und dem Alkoholkonsum in späteren Jahren zeigte sich in Bezug auf den Rauschkonsum hier nicht – im Gegenteil: der Zusammenhang war negativ (Lange, C., Mainz & Kuntz, 2017).

Übermäßiger Alkoholkonsum erhöht unter anderem das Risiko für Leberzirrhose, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Hirnschädigungen und verschiedene Krebserkrankungen (Anderson, Moller & Galea, 2012; Burger et al., 2004). Darüber hinaus kommt es im Zusammenhang mit (übermäßigem) Alkoholkonsum häufiger zur Schädigung Dritter, beispielsweise durch Unfälle und Verletzungen (Hapke, Lippe & Gaertner, 2013). Sowohl aus den akuten (z. B. akute Alkoholvergiftung) als auch aus den chronischen Störungen (z. B. Alkoholabhängigkeit) können diverse soziale Probleme entstehen (Seitz & Bühringer, 2008). Bei einer vorliegenden Alkoholabhängigkeit wird der Konsum trotz schädlicher Folgen häufig fortgesetzt. Auch kann es in diesem Zuge zu einer Toleranzentwicklung sowie zu Kontrollverlust kommen, was sich wiederum verstärkend auf den Alkoholkonsum und seine Folgen auswirkt (Kraus, Pabst, Gomes de Matos & Pinotek, 2014; RKI, 2016).

### Methode

Zur Erfassung risikoreichen Alkoholkonsums wurde – analog zu anderen UHR-Befragungen sowie bevölkerungsrepräsentativen Befragungen des Robert Koch-Instituts (Hapke et al., 2013; RKI, 2014a) – der AUDIT-C (Bush, Kivlahan, McDonell, Fihn & Bradley, 1998; Gual, Segura,

---

<sup>1</sup> Zu diesen Risiken zählen z. B. eine positive Familienanamnese für Brust- oder Dickdarmkrebs, verschiedene Erkrankungen wie Gicht, Bluthochdruck oder Lebererkrankungen, Alkoholabhängigkeit eines Elternteils, die Einnahme verschiedener Medikamente wie z. B. Antiepileptika oder zentral wirksame Psychopharmaka; Seitz und Bühringer (2008).



Contel, Heather & Colom, 2002; Reinert & Allen, 2007) eingesetzt, um den Alkoholkonsum in drei Dimensionen abzubilden:

1.) Frequenz des Alkoholkonsums: „Wie oft trinkst du ein alkoholisches Getränk, also z. B. ein Glas Wein, Bier, Mixgetränk, Schnaps oder Likör?“ Antwortformat: „Nie“ (0), „1 Mal pro Monat oder seltener“ (1), „2–4 Mal im Monat“ (2), „2–3 Mal pro Woche“ (3), „4 Mal pro Woche oder öfter“ (4).

2.) Rauschkonsum: „Wenn du Alkohol trinkst, wie viele alkoholische Getränke trinkst du dann üblicherweise an einem Tag?“ Instruktion: Mit einem alkoholischen Getränk (= Standardgetränk) meinen wir eine kleine Flasche Bier (0,33 l), ein kleines Glas Wein (0,125 l), ein Glas Sekt oder einen doppelten Schnaps. Antwortformat: „1–2 alkoholische Getränke“ (0), „3–4 alkoholische Getränke“ (1), „5–6 alkoholische Getränke“ (2), „7–9 alkoholische Getränke“ (3), „10 oder mehr alkoholische Getränke“ (4).

3.) Problematischer Alkoholkonsum: „Wie oft trinkst du sechs oder mehr alkoholische Getränke bei einer Gelegenheit (z. B. beim Abendessen oder auf einer Party)?“ Instruktion: Ein alkoholisches Getränk (= Standardgetränk) entspricht wieder einer kleinen Flasche Bier (0,33 l), einem kleinen Glas Wein (0,125 l), einem Glas Sekt oder einem doppelten Schnaps. Antwortformat: „Nie“ (0), „seltener als einmal pro Monat“ (1), „jeden Monat“ (2), „jede Woche“ (3), „jeden Tag oder fast jeden Tag“ (4).

Ausgewertet wird der Anteil der Studierenden, die mindestens zweimal im Monat Alkohol zu sich nehmen. Der Summenwert des AUDIT-C kann 0 bis 12 Punkte erreichen. Von einem problematischen Konsum wird bei einem Wert von  $>3$  bei Frauen und  $>4$  bei Männern gesprochen (Gual et al., 2002; Hapke et al., 2013; Reinert & Allen, 2007). Rauschtrinken liegt vor, wenn mindestens einmal im Monat sechs oder mehr alkoholische Getränke bei einer Gelegenheit getrunken werden (Hapke et al., 2013).

## Kernaussagen

- Über zwei Drittel der Studierenden der TU Kaiserslautern trinken mindestens zweimal im Monat alkoholische Getränke.
- Bei männlichen Studierenden ist sowohl der Anteil derer größer, die mindestens zweimal im Monat Alkohol konsumieren (♀: 63,6 %, ♂: 73,5 %), als auch der Anteil derer, die mindestens einmal im Monat sechs oder mehr alkoholische Getränke bei einer Gelegenheit zu sich nehmen (Rauschkonsum: ♀: 17,3 %, ♂: 42,2 %).
- Bei den Studierenden der Fachbereiche Informatik, Physik sowie Mathematik sind die Anteile der Studierenden, die mindestens zwei alkoholische Getränke pro Monat konsumieren, mit unter 60 % am geringsten.
- Die Anteile der Befragten, die von Rauschkonsum berichten, sind bei Studierenden der Fachbereiche Mathematik, Chemie, Physik sowie Biologie mit unter 23 % am geringsten.
- Besonders verbreitet ist Rauschkonsum bei Studierenden der Fachbereiche Wirtschaftswissenschaften (36,6 %) sowie Maschinenbau und Verfahrenstechnik (40,1 %).
- Bei Studierenden der Fachbereiche Maschinen- und Verfahrenstechnik, Bauingenieurwesen, Wirtschaftswissenschaften, Sozialwissenschaften, Raum- und Umweltplanung sowie Architektur sind die Anteile der Befragten mit problematischem Alkoholkonsum signifikant höher als bei ihren Kommiliton\_innen der Fachbereiche Mathematik und Informatik.

## Ergebnisse

### Frequenz des Alkoholkonsums

68,8 % der Studierenden der TU Kaiserslautern konsumieren mindestens zweimal im Monat alkoholische Getränke. Der Anteil der Befragten, die mehr als zwei alkoholische Getränke konsumieren, ist bei männlichen Studierenden signifikant höher als bei weiblichen (vgl. Abbildung 89).

Die Befragten der verschiedenen Fachbereiche unterscheiden sich in der Frequenz des Alkoholkonsums. Die Studierenden der Fachbereiche Informatik, Mathematik, Physik, Biologie sowie Chemie weisen mit weniger als 66 % die geringsten Anteile von Befragten auf, die mehr als zwei Mal pro Monat Alkohol konsumieren, die Studierenden der Fachbereiche Sozialwissenschaften, Architektur, Raum- und Umweltplanung sowie Elektro- und Verfahrenstechnik mit mehr als 75 % die höchsten (vgl. Abbildung 90).

### Rauschkonsum

Mehr als 30 % der Studierenden der TU Kaiserslautern konsumieren sechs oder mehr alkoholische Getränke bei einer Gelegenheit, wobei die Prävalenz dieses Verhaltens bei männlichen Studierenden mehr als doppelt so hoch ist wie bei weiblichen (♀: 17,3 %, ♂: 42,2 %; vgl. Abbildung 91).

Das Konsummuster des Rauschtrinkens ist bei Befragten der Fachbereiche Wirtschaftswissenschaften (36,6 %) sowie Maschinenbau und Verfahrenstechnik (40,1 %) deutlich stärker ausgeprägt als bei ihren Kommiliton\_innen der Fachbereiche Chemie, Physik, Biologie, Mathematik sowie Informatik (>23 %; vgl. Abbildung 92).



### Problematischer Alkoholkonsum

Fast die Hälfte der männlichen Studierenden (48,6 %) und mehr als 40 % der weiblichen Studierenden berichten einen problematischen Alkoholkonsum (vgl. Abbildung 93).

Der problematische Alkoholkonsum ist bei Befragten der Fachbereiche Mathematik und Informatik ( $\geq 34,0$  %) deutlich geringer ausgeprägt als bei den Studierenden der anderen Fachbereiche (vgl. Abbildung 94).

### Einordnung

Im Vergleich zu der 2015 durchgeführten Befragung zeigen die Studierenden der TU Kaiserslautern in der aktuellen Befragung bei allen drei Indikatoren des Alkoholkonsums leicht niedrigere Werte (vgl. Tabelle 57, Tabelle 59 und Tabelle 61). Im Vergleich zur bundesweiten Befragung Studierender in Deutschland ist der Anteil der Studierenden der TU Kaiserslautern, die mindestens zweimal pro Monat Alkohol trinken, bedeutsam größer – sowohl bei männlichen als auch bei weiblichen Studierenden (vgl. Tabelle 57). Ähnliches gilt für den problematischen Alkoholkonsum; hier ist der entsprechende Anteil der männlichen Studierenden der TU Kaiserslautern signifikant höher, während er sich bei den weiblichen Studierenden nicht von jenem der bundesweiten Befragung in Deutschland unterscheidet (vgl. Tabelle 61). In Bezug auf den Rauschkonsum unterscheiden sich die Studierenden der TU Kaiserslautern nicht von denen der bundesweiten Befragung (vgl. Tabelle 59).

Folgende Unterschiede gibt es auf Fachbereichs-Ebene: Jeweils mehr Studierende der Fachbereiche Mathematik sowie Elektro- und Informationstechnik (Veränderung  $>+8$  Prozentpunkte), und jeweils weniger Studierende der Fachbereiche Informatik, Biologie sowie Bauingenieurwesen (Veränderung  $>-12$  Prozentpunkte) konsumieren mindestens zwei Mal Alkohol im Monat (vgl. Tabelle 58). Bei Studierenden des Fachbereichs Elektro- und Verfahrenstechnik ist der Anteil der Befragten mit Rauschkonsum um 10,7 Prozentpunkte größer als 2015 (vgl. Tabelle 60), wohingegen die Anteile Studierender mit problematischem Alkohol- sowie Rauschkonsum in den Fachbereichen Chemie sowie Bauingenieurwesen deutlich geringer sind (vgl. Tabelle 60 und Tabelle 62).

### Literatur

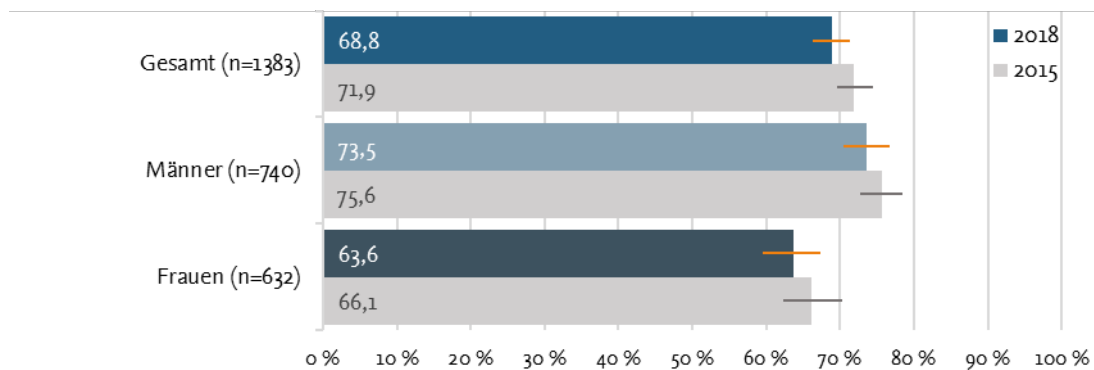
- Anderson, P., Moller, L. & Galea, G. (Eds.). (2012). *Alcohol in the European Union. Consumption Harm and Policy Approaches*. Geneva: World Health Organization.
- Burger, M., Brönstrup, A. & Pietrzik, K. (2004). Derivation of tolerable upper alcohol intake levels in Germany: a systematic review of risks and benefits of moderate alcohol consumption. *Preventive Medicine, 39*(1), 111–127. <https://doi.org/10.1016/j.ypmed.2003.11.011>
- Bush, K. R., Kivlahan, D. R., McDonell, M. B., Fihn, S. D. & Bradley, K. A. (1998). The AUDIT Alcohol Consumption Questions (AUDIT-C). An Effective Brief Screening Test for Problem Drinking. *Archives of Internal Medicine, 158*(16), 1789–1795. <https://doi.org/10.1001/archinte.158.16.1789>
- Gual, A., Segura, L., Contel, M., Heather, N. & Colom, J. (2002). AUDIT-3 and AUDIT-4. Effectiveness of two short forms of the alcohol use disorders identification test. *Alcohol and Alcoholism, 37*(6), 591–596. <https://doi.org/10.1093/alcalc/37.6.591>

- Hapke, U., Lippe, E. von der & Gaertner, B. (2013). Riskanter Alkoholkonsum und Rauschtrinken unter Berücksichtigung von Verletzungen und der Inanspruchnahme alkoholspezifischer medizinischer Beratung. Ergebnisse der Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland (DEGS1). *Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz*, 56(5/6), 809–813.
- Kraus, L., Pabst, A., Gomes de Matos, E. & Pinotek, D. (2014). *Kurzbericht Epidemiologischer Suchtsurvey 2012. Tabellenband: Prävalenz des Konsums illegaler Drogen, multipler Drogen-erfahrung und drogenbezogener Störungen nach Geschlecht und Alter im Jahr 2012* (IFT - Institut für Therapieforchung München, Hrsg.). München. Zugriff am 06.02.2018. Verfügbar unter [http://esa-survey.de/fileadmin/user\\_upload/Literatur/Berichte/ESA\\_2012\\_Drogen-Kurzbericht.pdf](http://esa-survey.de/fileadmin/user_upload/Literatur/Berichte/ESA_2012_Drogen-Kurzbericht.pdf)
- Lange, C., Mainz, K. & Kuntz, B. (2017). Alkoholkonsum bei Erwachsenen in Deutschland. Rauschtrinken. *Journal of Health Monitoring*, 2(2), 74–81. <https://doi.org/10.17886/RKI-GBE-2017-032>
- Reinert, D. F. & Allen, J. P. (2007). The alcohol use disorders identification test: an update of research findings. *Alcoholism: Clinical and Experimental Research*, 31(2), 185–199. <https://doi.org/10.1111/j.1530-0277.2006.00295.x>
- Robert Koch-Institut (Hrsg.). (2014). *Alkoholkonsum. Faktenblatt zu GEDA 2012: Ergebnisse der Studie »Gesundheit in Deutschland aktuell 2012«*. Zugriff am 10.11.2015. Verfügbar unter [http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBE-DownloadsF/Geda2012/Alkoholkonsum.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBE-DownloadsF/Geda2012/Alkoholkonsum.pdf?__blob=publicationFile)
- Robert Koch-Institut (Hrsg.). (2016). *Gesundheit in Deutschland – die wichtigsten Entwicklungen* (Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Gemeinsam getragen von RKI und Destatis). Berlin. Zugriff am 02.02.2018. Verfügbar unter [https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsGiD/2015/kurzfassung\\_gesundheit\\_in\\_deutschland.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsGiD/2015/kurzfassung_gesundheit_in_deutschland.pdf?__blob=publicationFile)
- Saunders, J. B. & Aasland, O. G. 1987. *WHO Collaborative Project on the identification and treatment of persons with harmful alcohol consumption. Report on phase 1: development of a screening instrument*. Geneva: World Health Organization.
- Seitz, H. & Bühringer, G. (2008). *Empfehlungen des wissenschaftlichen Kuratoriums der DHS zu Grenzwerten für den Konsum alkoholischer Getränke*. Hamm: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. Zugriff am 23.01.2018.



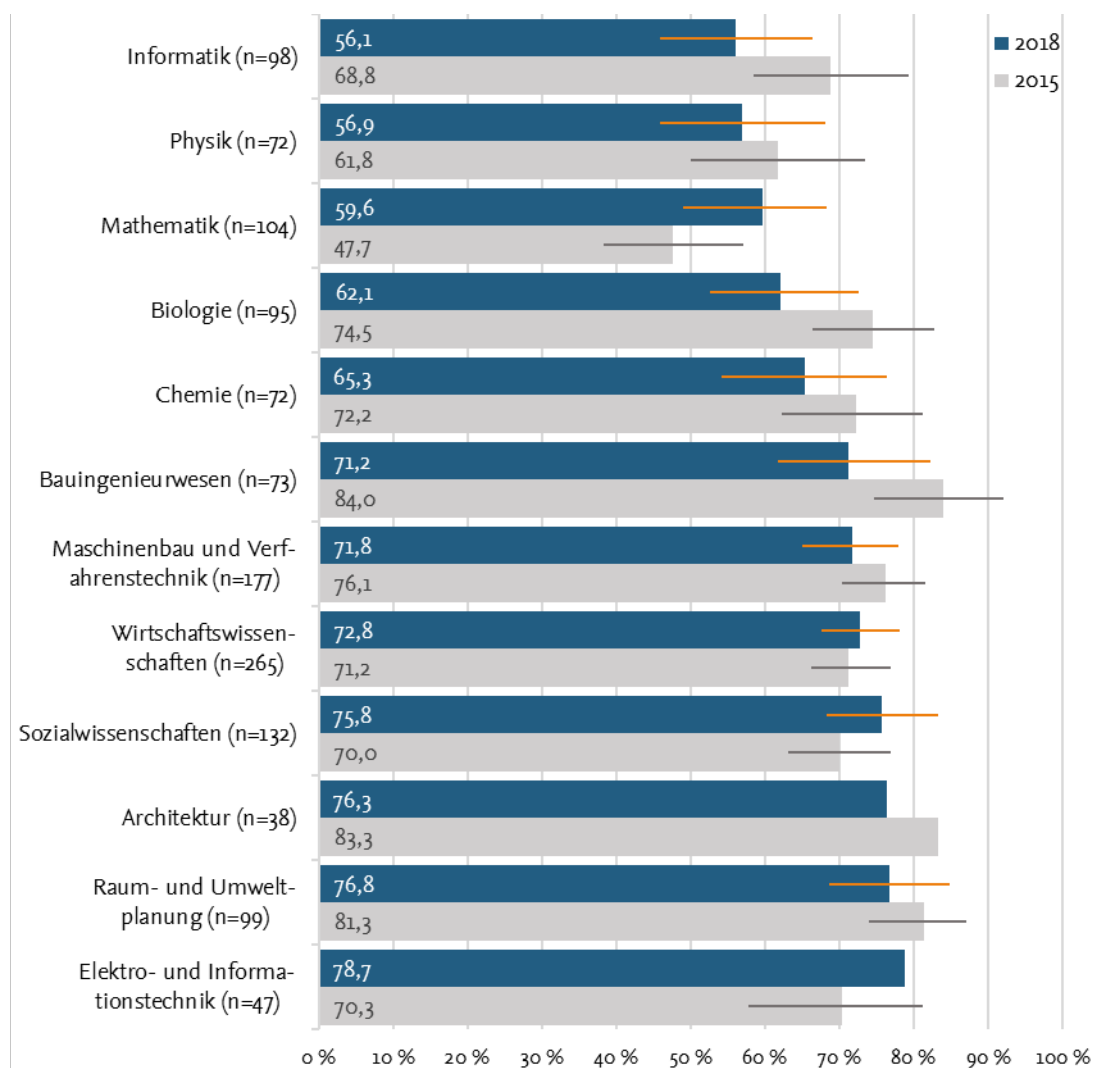
Grafische Ergebnisdarstellung

Abbildung 1: Häufigkeit des Alkoholkonsums, differenziert nach Geschlecht.



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die mindestens zweimal pro Monat Alkohol trinken. Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall

Abbildung 2: Häufigkeit des Alkoholkonsums, differenziert nach Fachbereichen.



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die mindestens zweimal im Monat Alkohol trinken. Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall.

Tabelle 1: Häufigkeit des Alkoholkonsums, differenziert nach Geschlecht.

	UHR TUK 2018 % (95%-KI)	UHR TUK 2015 % (95%-KI)	BWB 2017 % (95%-KI)
Gesamt	n=1383 68,8 (66,3 - 71,4)	n=1414 71,9 (69,6 - 74,4)	n=5791 63,5 (62,2 - 64,7)
Männer	n=740 73,5 (70,4 - 76,6)	n=865 75,6 (72,7 - 78,4)	n=2153 69,4 (67,5 - 71,4)
Frauen	n=632 63,6 (59,5 - 67,2)	n=549 66,1 (62,3 - 70,3)	n=3608 60,0 (58,4 - 61,6)

Anmerkung: Anteil der Studierenden, die mindestens zweimal im Monat Alkohol trinken. Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall.

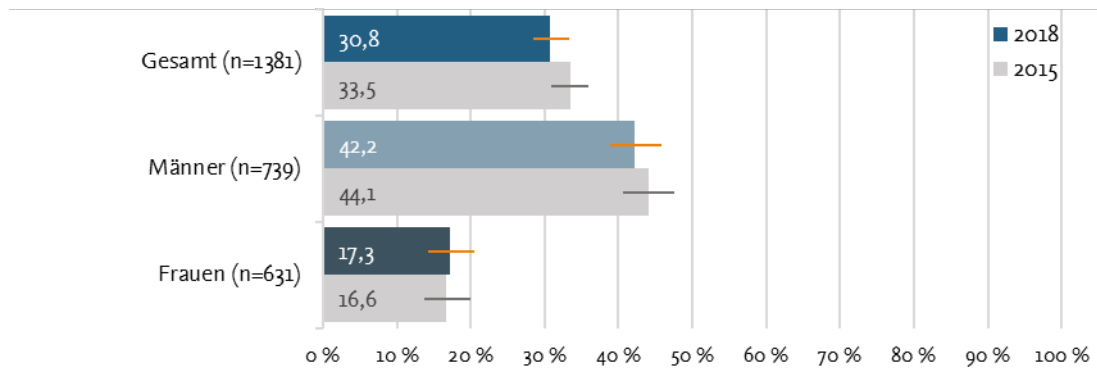
Tabelle 2: Häufigkeit des Alkoholkonsums, differenziert nach Fachbereichen.

	UHR TUK 2018 % (95%-KI)	UHR TUK 2015 % (95%-KI)	Veränderung
Architektur	76,3	83,3	-7,0
Bauingenieurwesen	71,2 (61,6 - 82,2)	84,0 (74,7 - 92,0)	-12,8
Biologie	62,1 (52,6 - 72,6)	74,5 (66,3 - 82,7)	-12,4
Chemie	65,3 (54,2 - 76,4)	72,2 (62,2 - 81,1)	-6,9
Elektro- und Informati- onstechnik	78,7	70,3 (57,8 - 81,3)	+8,4
Informatik	56,1 (45,9 - 66,3)	68,8 (58,4 - 79,2)	-12,7
Maschinenbau und Ver- fahrenstechnik	71,8 (65,0 - 78,0)	76,1 (70,3 - 81,5)	-4,4
Mathematik	59,6 (49,0 - 68,3)	47,7 (38,3 - 57,0)	+12,0
Physik	56,9 (45,8 - 68,1)	61,8 (50,0 - 73,5)	-4,8
Raum- und Umweltpla- nung	76,8 (68,7 - 84,8)	81,3 (74,0 - 87,0)	-4,5
Sozialwissenschaften	75,8 (68,2 - 83,3)	70,0 (63,1 - 76,9)	+5,8
Wirtschaftswissenschaf- ten	72,8 (67,5 - 78,1)	71,2 (66,2 - 76,9)	+1,7

Anmerkung: Anteil der Studierenden, die mindestens zweimal im Monat Alkohol trinken. Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall. Veränderungen in Prozentpunkten.

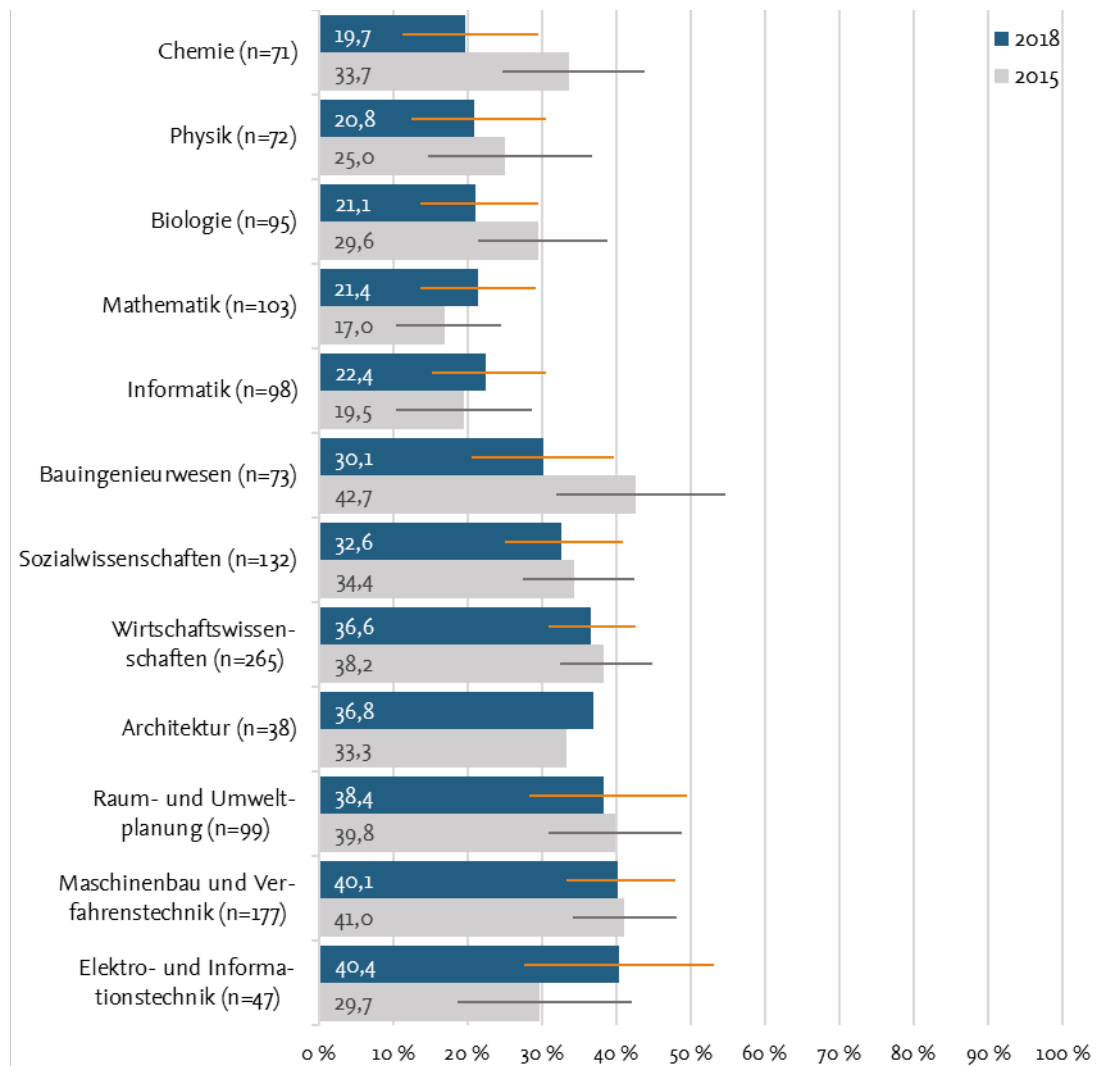


Abbildung 3: Rauschkonsum, differenziert nach Geschlecht.



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die mindestens einmal im Monat sechs oder mehr alkoholische Getränke bei einer Gelegenheit zu sich nehmen. Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall.

Abbildung 4: Rauschkonsum, differenziert nach Fachbereichen.



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die mindestens einmal im Monat sechs oder mehr alkoholische Getränke bei einer Gelegenheit zu sich nehmen. Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall.



Tabelle 3: Rauschkonsum, differenziert nach Geschlecht.

	UHR TUK 2018 % (95%-KI)	UHR TUK 2015 % (95%-KI)	BWB 2017 % (95%-KI)
Gesamt	n=1381 30,8 (28,4 - 33,3)	n=1410 33,5 (30,9 - 36,0)	n=5044 27,8 (26,6 - 29,0)
Männer	n=739 42,2 (38,8 - 45,7)	n=863 44,1 (40,7 - 47,6)	n=1905 38,6 (36,3 - 40,7)
Frauen	n=631 17,3 (14,3 - 20,4)	n=547 16,6 (13,7 - 19,9)	n=3116 21,3 (19,8 - 22,8)

Anmerkung: Anteil der Studierenden, die mindestens einmal im Monat sechs oder mehr alkoholische Getränke bei einer Gelegenheit zu sich nehmen. Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall.

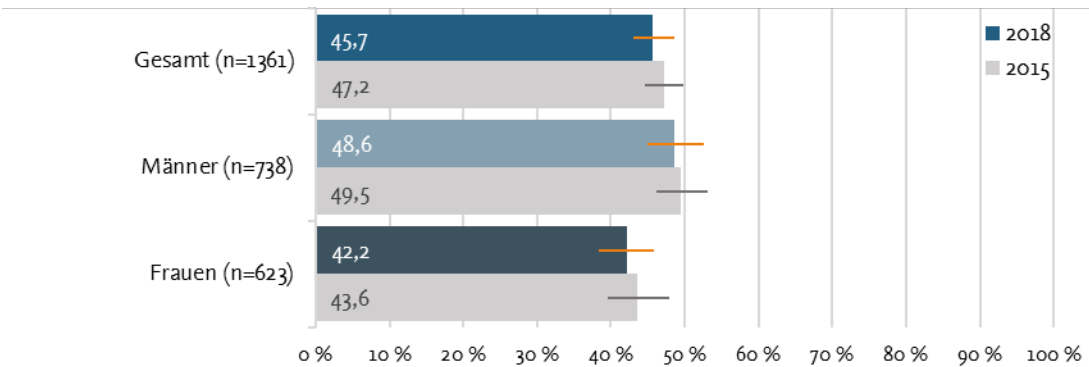
Tabelle 4: Rauschkonsum, differenziert nach Fachbereichen.

	UHR TUK 2018 % (95%-KI)	UHR TUK 2015 % (95%-KI)	Veränderung
Architektur	36,8	33,3	+3,5
Bauingenieurwesen	30,1 (20,5 - 39,7)	42,7 (32,0 - 54,7)	-12,5
Biologie	21,1 (13,7 - 29,5)	29,6 (21,4 - 38,8)	-8,5
Chemie	19,7 (11,3 - 29,6)	33,7 (24,7 - 43,8)	-14,0
Elektro- und Informati- onstechnik	40,4 (27,7 - 53,2)	29,7 (18,8 - 42,1)	+10,7
Informatik	22,4 (15,3 - 30,6)	19,5 (10,4 - 28,6)	+3,0
Maschinenbau und Ver- fahrenstechnik	40,1 (33,3 - 48,0)	41,0 (34,2 - 48,2)	-0,9
Mathematik	21,4 (13,6 - 29,1)	17,0 (10,4 - 24,5)	+4,4
Physik	20,8 (12,5 - 30,5)	25,0 (14,7 - 36,8)	-4,2
Raum- und Umweltpla- nung	38,4 (28,3 - 49,5)	39,8 (30,9 - 48,8)	-1,5
Sozialwissenschaften	32,6 (25,0 - 40,9)	34,4 (27,5 - 42,5)	-1,8
Wirtschaftswissenschaf- ten	36,6 (30,9 - 42,6)	38,2 (32,4 - 44,8)	-1,6

Anmerkung: Anteil der Studierenden, die mindestens einmal im Monat sechs oder mehr alkoholische Getränke bei einer Gelegenheit zu sich nehmen. Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall. Veränderungen in Prozentpunkten.

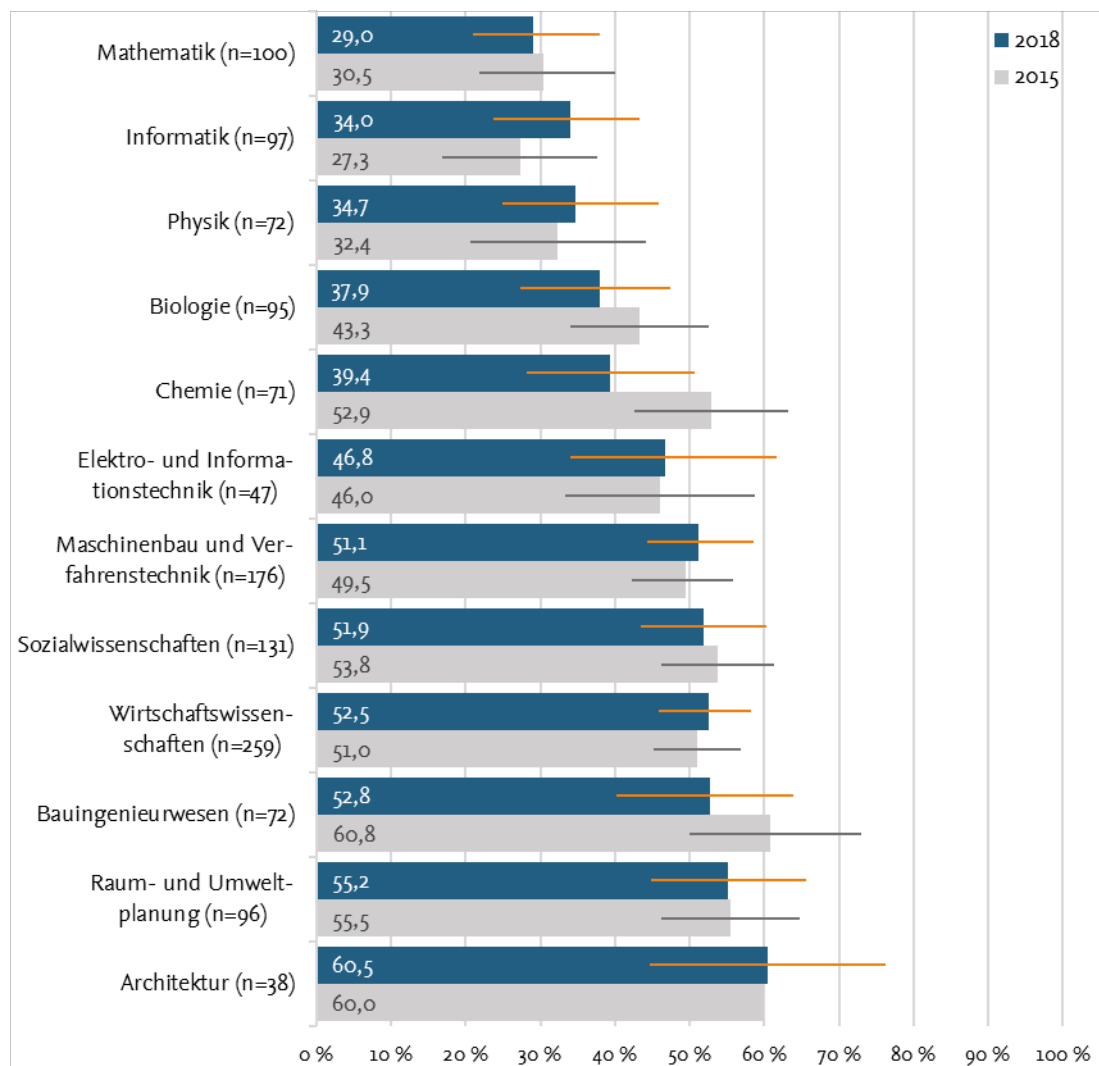


Abbildung 5: Problematischer Alkoholkonsum, differenziert nach Geschlecht.



Anmerkung: Anteil der Studierenden mit einem AUDIT-C-Wert von >3 (Frauen) bzw. >4 (Männer). Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall.

Abbildung 6: Problematischer Alkoholkonsum, differenziert nach Fachbereichen.



Anmerkung: Anteil der Studierenden mit einem AUDIT-C-Wert von >3 (Frauen) bzw. >4 (Männer). Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall.

Tabelle 5: Problematischer Alkoholkonsum, differenziert nach Geschlecht.

	UHR TUK 2018 % (95%-KI)	UHR TUK 2015 % (95%-KI)	BWB 2017 % (95%-KI)
Gesamt	n=1361 45,7 (43,0 - 48,6)	n=1396 47,2 (44,6 - 49,8)	n=4963 40,2 (38,8 - 41,6)
Männer	n=738 48,6 (44,9 - 52,6)	n=855 49,5 (46,1 - 53,1)	n=1886 40,9 (38,6 - 43,3)
Frauen	n=623 42,2 (38,4 - 45,9)	n=541 43,6 (39,6 - 47,9)	n=3077 39,8 (38,2 - 41,6)

Anmerkung: Anteil der Studierenden mit einem AUDIT-C-Wert von >3 (Frauen) bzw. >4 (Männer). Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall.

Tabelle 6: Problematischer Alkoholkonsum, differenziert nach Fachbereichen.

	UHR TUK 2018 % (95%-KI)	UHR TUK 2015 % (95%-KI)	Veränderung
Architektur	60,5 (44,7 - 76,3)	60,0	+0,5
Bauingenieurwesen	52,8 (40,3 - 63,9)	60,8 (50,0 - 72,9)	-8,0
Biologie	37,9 (27,4 - 47,4)	43,3 (34,0 - 52,6)	-5,4
Chemie	39,4 (28,2 - 50,7)	52,9 (42,5 - 63,2)	-13,4
Elektro- und Informati- onstechnik	46,8 (34,0 - 61,6)	46,0 (33,3 - 58,7)	+0,8
Informatik	34,0 (23,7 - 43,3)	27,3 (16,9 - 37,7)	+6,7
Maschinenbau und Ver- fahrenstechnik	51,1 (44,3 - 58,5)	49,5 (42,4 - 55,9)	+1,6
Mathematik	29,0 (21,0 - 38,0)	30,5 (21,9 - 40,0)	-1,5
Physik	34,7 (25,0 - 45,8)	32,4 (20,6 - 44,1)	+2,4
Raum- und Umweltpla- nung	55,2 (44,8 - 65,6)	55,5 (46,2 - 64,7)	-0,3
Sozialwissenschaften	51,9 (43,5 - 60,3)	53,8 (46,2 - 61,4)	-1,9
Wirtschaftswissenschaf- ten	52,5 (45,9 - 58,3)	51,0 (45,1 - 56,8)	+1,5

Anmerkung: Anteil der Studierenden mit einem AUDIT-C-Wert von >3 (Frauen) bzw. >4 (Männer). Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall.

